NaturErholung Isartal im Süden von München

1. Beteiligtenworkshop

Dokumentation

Datum: 08. November 2014, 09:30 – 17:00 Uhr

Ort: Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstr. 11, 80337 München

Auftraggeber:

Projektträgergemeinschaft NaturErholung Isartal im Süden von München, vertreten durch den Landkreis München und die Landeshauptstadt München

Bearbeitung:

Institut für Umweltplanung und Raumentwicklung
Amalienstr. 79
80799 München

Ziel

Ziel des Workshops war es, die Interessen im Isartal aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und dabei sowohl Gemeinsamkeiten als auch Interessenskonflikte zu identifizieren. Dazu wurden die am Projekt beteiligten und unmittelbar betroffenen Naturschutzverbände, Sportnutzer, Grundeigentümer, Gemeinden, Behörden und sonstige Interessensgruppen eingeladen. Die Ergebnisse der projektbegleitenden Workshops stellen neben der naturschutzfachlichen Bewertung eine zentrale Grundlage im Zuge der Erarbeitung des Lenkungs- und Zonenkonzeptes dar.

Neben dem Workshop selbst wurden über die projekteigene Webseite www.biken-isartal.de im Vorfeld des Workshops Meinungen gesammelt, die im Tagesverlauf in die Diskussion eingespeist wurden.

Zeitlicher Ablauf

Uhrzeit	Inhalt
9:30-10:00	Ankunft / Abgabe von Statements „Warum liegt mir das Isartal am Herzen“
10:00-10:45	Begrüßung, kurzer Projektüberblick und Workshopinhalte
10:45-11:05	Einführung in die Ausgangssituation im Isartal (Naturschutzrecht, naturschutzfachliche Ausgangssituation, Land- und Erholungsnutzung, Schäden)
11:05-11:15	Einführung in die Gruppenarbeit
11:20-11:45	Gruppenarbeit: Alle Vertreter einer Interessensgruppe formulieren intern Ihre Vorstellungen vom Isartal sowie ihre Forderungen und schlagen Themen für die Gruppenarbeit am Nachmittag vor
11:45-12:05	Kurze Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit
12:05-12:15	Priorisierung der Themen für die Gruppenarbeit am Nachmittag
12:15-13:15	*Mittagspause*
13:15-14:10	Gruppenarbeit zu den vormittags erarbeiteten Themen ➔ Die Gruppen arbeiten zu den jeweiligen Unterthemen die verschiedenen gemeinsamen Interessen und Konflikte heraus und stellen diese dar, falls möglich auch auf Karten
14:10-15:05	Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit
15:05-15:20	*Pause*
15:20-15:50	Diskussion der Gruppenergebnisse im Plenum
15:50-16:00	Zusammenfassung der Ergebnisse des Tagesablaufs
16:00-16:30	Abschlussrunde
16:30-16:45	Ausblick

Warum liegt mir das Isartal am Herzen

Zu Beginn wurden die Teilnehmer um ein kurzes Statement gebeten, warum Ihnen das Isartal am Herzen liegt. Diese Nennungen, die auch Kommentare über die Webseite beinhalten, sind im Folgenden aufgeführt.

Natur:

- einzigartige Wildflusslandschaft
- Einmalige Flusslandschaft
- landschaftlich reizvolle Umgebung
- Natur, Landschaft, Tiere erhalten und schützen!
- Weite Strecken mit Natur pur / ungestaltete Natur
- Naturschönheit
- Erhaltenswerte und verbesserungswürdige Gewässerökologie
- Es hilft nur Ausweisung zum Naturschutzgebiet
- Artenvielfalt und deren Erhaltung
- Schönste und größte Wildnis von München
- Naturerlebnis
- Unberührtheit und Natürlichkeit der Pflanzen und der Morphologie
- Kraft der Isar und die sich ständig in Bewegung befindenden Kiesbänke

Erholung:

- „Nah“erholung, am Feierabend ohne Auto erreichbar
- Friedliches Miteinander
- Weil ich Münchner bin und auch meine Kinder hier ihre Naturfreizeit verbringen sollen
- Siedlungsnahes und gut erreichbares Naturerlebnis
- Wilder und (fast) unberührter Naturraum direkt vor der Haustür
- Erhaltung der Natur und Toleranz unter den Nutzern
- Erholung in qualitativ hochwertiger, stadtnaher Natur
- Stadtnähe, welliges Profil, naturnaher Zustand
- Natur, Trails mit MTB, Spaziergang mit Hund, Sonne tanken, schwimmen.
- schöne Trails in landschaftlich reizvoller Umgebung, die ohne Auto erreichbar sind
- Naherholung
- Natur, Trails mit MTB, Spaziergang mit Hund, Sonne tanken, schwimmen

Emotionen:

- Isartal = große Bereicherung, Atemholen, Seelenfutter
- wunderbare Natur / Balsam für die Seele
- Ich wünsche mir, dass sich die Situation nicht weiter verschlechtert
- Heimat
- Unberührtheit, Natürlichkeit, Einsamkeit und Ruhe
- Einsamkeit und Ruhe

Naturschutzrechtliche Ausgangssituation

Hr. Dr. Fiedl gibt in seinem Einführungsvortrag einen Überblick über die naturschutzrechtliche Ausgangssituation im Isartal:

- NATURA 2000 (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie): Das Projektgebiet ist in großen Teilen ein Natura2000-Gebiet nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. D.h. es ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura2000 und unterliegt damit nach §33 BNatSchG einem Verschlechterungsverbot. Dies bedeutet, dass eine Verschlechterung der natürlichen Lebensräume und der Habitate der Arten sowie Störungen von Arten, für die die Gebiete ausgewiesen worden sind, zu vermeiden sind, sofern solche Störungen sich im Hinblick auf die Ziele dieser Richtlinie erheblich auswirken könnten. Darüber hinaus gelten Erhaltungsziele für europarechtlich geschützte Lebensräume und Arten.
- Das Projektgebiet ist seit 1964 vollumfänglich als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Schutzzwecke umfassen…
  - die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie die Sicherung der Standortbedingungen für eine standortgerechte Artenvielfalt,
  - die Bewahrung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes
  - die Gewährleistung der besonderen Bedeutung für die Erholung, die Sicherung eines bevorzugten Naherholungsgebietes und weitläufigen Wandergebietes und die Ordnung und Lenkung des Erholungsverkehrs.
- Im Isartal vorkommende Biotope sind teilweise nach §30 des Bundesnaturschutzgesetzes gesetzlich geschützt. Dies bedeutet, dass Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung dieser Biotope führen können, verboten sind. Darüber hinaus bestehen allgemeine Schutzvorschriften im Hinblick auf Natura2000 nach §33 des BNatSchG im Sinne des o.g. Verschlechterungsverbotes.
- Nach dem bayerischen Naturschutzgesetz sind darüber hinaus weitere Biotope geschützt.
- Darüber hinaus gilt ein besonderer Artenschutz (Tötungs- und Störungsverbot sowie Verbot der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) für nach §44ff Bundesnaturschutzgesetz geschützte Arten.

Gruppenarbeit 1: Gruppeninterne Diskussion zu Zielvorstellungen

Ziel der ersten Gruppenarbeit war es, die einzelnen Interessengruppen intern ihre Zielvorstellungen im Isartal diskutieren, konkretisieren und dem Plenum vorstellen zu lassen. Die folgenden Nennungen fassen die auf Karten festgehaltenen Ergebnisse der einzelnen Gruppen bzw. der Webkommentare zusammen.

Ergebnisse

Gruppe 1 Behörden (6 Vertreter):

Diese Gruppe hatte in der Karte mit Punkten Bereiche im Isartal gekennzeichnet, die für den Radsport ganz tabu oder nur zeitlich eingeschränkt nutzbar sein sollen (Jahreszeiten, Tages-/Nachtzeiten) und die z.T. bereits einem gesetzlichen Schutz unterliegen und daher nicht beeinträchtigt werden dürfen;

- Wildnisgebiete pur ohne jeglichen Erholungsverkehr
- besonders sensible Feuchtbereiche und alle Formen von Gewässern schützen
- Magerrasen/blütenreiche Wiesen schützen
- gebietsinternen Biotopverbund erhalten / keine Zerschneidung in Klein- und Kleinsteinheiten
- jahres- und tageszeitliche Schonzeiten
- kein Downhill / keine Übungsplätze im Isartal
- Felsen und (erosionsgefährdeten) Steilhänge schonen / keine gefährliche Lage für Wege
- Wegenetz deutlich ausdünnen
- Verkehrssicherung minimieren bzw. keine Ausweitung der Verkehrssicherung
- klare Wegeführung / Ausschildern
- Suche nach Alternativen
- Veranstaltungen und kommerzielle Nutzungen sind anzumelden
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Sensibilisierung der Besucher / dauerhafte Präsenz des Naturschutzes

Themenvorschläge:

- Schonbereiche (= Vorrangzonen Natur)
- zeitliche Regelungen

Gruppe 2 Sportnutzer (5 Vertreter):

- Wollen weiter Trails fahren
- Wenn begründet, sind Sperrungen in Ordnung
- Fahrtraining und Naturschutz vertiefen => dazu braucht es ein Ausbildungsgelände
- Besucherlenkung mit Schildern und Barrieren ausarbeiten
- Problem an der Grünwalder Brücke (ostseitig) für Radfahrer lösen

Themenvorschläge:

- Trails befestigen
- Ausweichrouten
- Grünwalder Brücke

Gruppe 3 Naturschutzverbände (3 Vertreter):

- Durchführung von Kontrollen
- Sensibilisierung Erholungssuchender für den Naturraum
- bestimmte Bereiche sperren bzw. Wege rückbauen
- FFH-Verschlechterungsverbot durchsetzen

- Rückbau von Einbauten

Themenvorschläge:
- mögliche Wegeführung eines Trails
- Sensibilisierung der Nutzer

Gruppe 4 Gemeinden / Grundeigentümer (5 Vertreter):
- Status quo ist illegale Nutzung => Bedingung ist Legalisierung durch Trägerschaft
- max. 1 Trasse pro Flussseite
- Aussparung sensibler Areale
- keine Kunstbauten
- maximale Breite: 2m
- Überwachung
- Öffentlichkeitsarbeit

Themenvorschläge:
- mögliche Trägerschaft für legale Wege
- max. 1 Trasse auf jeder Seite

Webkommentare:
- Durchführung von Kontrollen
- Sensibilisierung Erholungssuchender für den Naturraum
- bestimmte Bereiche sperren bzw. Wege rückbauen
- Verschlechterungsverbot durchsetzen
- Rückbau von Einbauten
- Durchgängige Radwege auf beiden Seiten
- Beseitigung der Steinschlaggefahr
- Kanalisierung an neuralgischen Stellen durch Trailanlage
- Klare Regeln und Aufklärung der Bevölkerung/Nutzer
- Ausschluss der Radfahrer und Mountainbiker
- Strafzahlungen bei unangebrachtem Handeln und Anleinpflicht bei Hunden
- Gebietsbetreuung
- Artenvielfalt und Ökologie sollte im Naturraum erhalten bleiben
- Naturraum soll Menschen aus der Stadt als Naherholungsraum zur Verfügung stehen
- Bessere Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr
- Mehr Trailbuilding zur Entschärfung von Problembereichen
- Flächenverbund von Schutzzonen bei gleichzeitiger Existenz schöner Trails
- Ausweisung von Abfahrten nur für Biker und Wegstücken nur für Spaziergänger
- Durchgehendes Single-Trail-Netz
- Natur, Trails mit MTB, Spaziergang mit Hund, Sonne tanken, schwimmen
- Keine einseitigen Restriktionen gegen Radler
- Naherholungsgebiet, Gebiet für Ausübung meiner Hobbies (Wandern, Laufen, Fotografieren, Mountainbiken)
- definierte (z.B in Karten und auf Schildern eingezeichnete) und freigegebene Wege für Mountainbiker, welche naturverträglich angelegt sind
- Verschiedene Schwierigkeitsgrade ! Mindestens ein durchgehender Weg + ein Trail pro Flußseite zwischen München und Schäftlarn

- Keine Herabstufung zum einfachen Sportgelände mit "verkehrssicheren" Bäumen samt Fluss

Priorisierung der Gesprächsthemen für den Nachmittag

Die Teilnehmer wurden gebeten, jeweils 4 Punkte auf die für die Nachmittagsdiskussion erarbeiteten Diskussionsvorschläge zu verteilen:

Themenkreis 1 Sicherung naturschutzrelevanter Flächen (17 Punkte)

- Aussparung sensibler Areale
- Schonbereiche identifizieren und zuverlässig schützen
- Naturschutzgebiet

Themenkreis 2 Wegenetz und Routenführung (26 Punkte)

- max. 1 Trasse je Uferseite
- Wegeführung
- Trailbefestigung
- Wegenetz ausdünnen und ausschildern
- Problembereich Grünwalder Brücke

Themenkreis 3 Sensibilisierung und Nutzeransprache (12 Punkte):

- Sensibilisierung
- Fahrtraining/Ausbildung

Themenkreis 4 Institutioneller Rahmen (14 Punkte):

- Trägerschaft
- Regelungen/Selbstverpflichtung (zeitlich/inhaltlich)

Themenkreis 5 (4 Punkte):

- Ausgleichszonen für Jugendliche

Auf Grundlage der Auszählung wurden die Themenkreise 1-4 für die Gruppenarbeiten am Nachmittag ausgewählt.

Gruppenarbeit 2: Diskussion der ausgewählten Themen

Im Rahmen der Gruppenarbeit diskutierten gemischte Gruppen, in denen jeweils alle Interessengruppen vertreten waren, je eines der vier Diskussionsthemen im Hinblick auf Gemeinsamkeiten, Konflikte und Lösungsansätze. Als diskussionsleitende Fragen wurden von der Workshopmoderation die in der folgenden Abbildung aufgeführten Aspekte den Gruppen mit auf den Weg gegeben.

Die folgende Tabelle enthält die Ergebnisse der zweiten Gruppenarbeit, die von den Teilnehmern soweit machbar auf Karten festgehalten und dem Plenum vorgestellt wurden.
Als Gemeinsamkeiten werden Aspekte bezeichnet, über die in der jeweiligen Gruppe ein Konsens erzielt werden konnte.
Als Konflikte werden Aspekte bezeichnet, über die in der Gruppe kein Konsens herrschte bzw. die noch ungelöst sind.
Lösungsideen bezeichnen Ideen und Vorschläge aus den Gruppen im Hinblick auf das diskutierte Thema.

Ergebnisse

Tabelle 1 Ergebnisse Gruppenarbeit 2

Gruppe	Gemeinsamkeiten	Konflikte[1]	Lösungsideen
Sensibilisierung und Nutzeransprache	– Mitverantwortung für Zonenkonzept ermöglichen – Trailbau/-unterhalt durch Ehrenamtliche – Vor-Ort-Information – Fehlverhalten keine Absicht / plakative Schilder zu Problemen – Konflikt Radfahrer/Fußgänger vorhanden – Fahrtraining / Technik und Natur gemeinsam durch Naturschutz und Radvereine	– Wie kommen wir zur Selbstverpflichtung? – Verkehrssicherheit – Wer wartet bei einem Infoschild? – Kein Schilderwald – Klingeln, reden, motzen / Huch, ein Radler ==> richtiges Verhalten für Radler oft nicht einfach bzw. vom Gegenüber abhängig – Wo Fahrtraining möglich	– Aufklärung, klare Regeln + Strafzahlungen bei Nichtbeachtung – Printmedien (geringe Barriere) – Richtiges Verhalten belohnen – mobiles Internet
Sicherung naturschutzrelevanter Flächen	– Nutzungsverzicht in hochwertigen/sensiblen Gebieten – Erhaltung „naturnaher“ Flusslandschaft – möglichst wenig Verkehrssicherung (Lebensraumverlust – Verschlechterungsverbot)	– Wegebeschränkung – Differierende Erwartung innerhalb der Nutzergruppen – Nachtfahrverbot	– Gut gesteuerte Öffentlichkeitsarbeit – Umsetzungskonzept für zeitliche und räumliche Einschränkungen => Durchsetzungskonzept
Institutioneller Rahmen	– Trägerschaft für Unterhalt, Verkehrssicherung, Müll, Haftung, Müllbeseitigung, Beschilderung – Beschränkung auf vereinbartes und markiertes Wegenetz – Information der Bevölkerung/Presse – Freiwillige Vereinbarung – Hoheitliche Begleitung parallel zur Vereinbarung (= Überwachung)	– Interpretation / Lösung der Verkehrssicherungspflicht – Kosten und Langfristigkeit einer Trägerschaft – Wer übernimmt Trägerschaft – Sanktionsmöglichkeiten	– Vereinbarung zwischen Grundeigentümer und Nutzer – Zusammenschluss von Kommunen als Träger, evtl. zusätzlich mit Industrie, Radhändler, Mäzene, Fremdenverkehrsverein

[1] Vorschläge, über die in der Gruppe keine Einigkeit erzielt werden konnte (Konflikte), können zugleich auch Lösungsideen darstellen und umgekehrt. Die hier dargestellte Zuordnung schließt sich also nicht gegenseitig aus.

Gruppe	Gemeinsamkeiten	Konflikte[1]	Lösungsideen
Wegenetz und Routenführung	– Fixierung der Wege durch Abgleich im Rahmen einer Ortsbegehung (Naturschutz/Sport) – Ein- und Ausstiegspunkte / Ausflugsziele als Ansprechpunkte	– Holzsteg, wo Gewässer oder Sumpf durchschnitten wird – Zufahrtswege vom Hochufer ins Isartal mit Trailcharakter – Wegebelag: Feuchtstellen auffüllen mit natürlichem Substrat	– Mehr als ein Wegevorschlag zur Auswahl, um in der Planung flexibel zu bleiben – Keine Sackgassen, d.h. Sperrungen mit alternativer Wegeleitung verbinden – Weg in welligem Profil mit Kurven
Kommentare über das Webformular		– Naturverträgliche Anlage und Pflege von MTB-Wegen – Problem: Zerstörung durch Waldarbeiten / Forstwirtschaft => Schäden sollen nach Abschluss der Arbeiten wieder beseitigt werden – Es fehlen Nachweise, warum MTBer mehr Schäden anrichten als andere / unsachliche Argumentation des Naturschutzes	– Gebietsbetreuer für das Isartal
Diskussion			– Good-practice-Sammlung zu MTB-Trägerschaften, z.B. in Naturparks – ADFC unterstütz gerne bei Routenplanung für Alltagsradler vom Stadtgebiet bis Schäftlarn – Routenplanung wie forstliche Erschließungsplanung betreiben (Kardinalpunkte/Korridore) – Fachvortrag zu naturschutzfachlicher Wertigkeit – Kartenmaterial auf Webseite darstellen – Vorträge auf Webseite – Wegewahl bei Verkehrssicherungspflicht berücksichtigen – Notwendigkeit der Legalisierung im Kopf behalten

Diskussion

<u>Web-Beitrag: Naturschutz soll nachweisen, wie MTBer die Natur schädigen</u>

An diesem Punkt entwickelte sich eine ausgedehntere Diskussion. Teilnehmer wiesen darauf hin, dass Schäden im Isartal offensichtlich seien, man fände beispielsweise getötete Tiere auf dem Weg. Darüber hinaus sei zwar manches sichtbar, manche Schäden an der Tierwelt wie gestörtes Brutverhalten seien jedoch vordergründig nicht sichtbar. Viele Schadwirkungen seien nicht direkt belegbar, da es nicht genügend Zählungen gebe. Zudem ist es schwierig, bereits verloren Gegangenes zu erfassen. Dies ist nur durch einen Vergleich mit ähnlichen Flussabschnitten ohne bzw. mit sehr wenig Erholungsverkehr möglich. Erholungssuchende gingen oft davon aus, dass, wenn sie persönlich keine Störung wahrnehmen, es auch keine gäbe. Die ökologische Problematik entstehe nicht durch einzelne MTBer, sondern durch die Masse. Entscheidend sei, dass es durch das Projekt zu einer deutlichen Reduzierung des Wegenetzes und damit zu einer Beruhigung von Gebietsteilen (Rückzugszonen) kommt, dies wäre ein Erfolg. In Zukunft sollte die schleichende Etablierung neuer Wege verhindert werden.
MTB-Vertreter hinterfragten das Ausmaß der Naturzerstörung durch das Mountainbiking im Vergleich zur umfangreichen Flächenversiegelung für Siedlung und Verkehr. MTB-Spuren seien zwar sichtbar, aber würden auch rasch wieder zuwachsen. Falls manche Schäden schwer zu belegen seien, brauche es mehr Umweltbildung und Erklärung, um ein Problembewusstsein bei den Nutzern zu schaffen. Es wurde jedoch davor gewarnt, die MTBer als Hauptschuldige für Fehlentwicklungen im Isartal zu identifizieren. Auch MTBer haben am Naturschutz Interesse. Grundsätzlich sei Fahrradfahren eine wünschenswerte und gesunde Beschäftigung und sollte nicht durch das Projekt infrage gestellt werden.
Von forstwirtschaftlicher Seite kam der Hinweis, dass Trassen für forstwirtschaftliches Gerät zwar eine Beeinträchtigung darstellten, die jedoch in Kauf genommen werde, um die übrige Waldfläche so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Das Isartal würde forstwirtschaftlich sehr extensiv genutzt, daher könne auch von den Erholungssuchenden eine rücksichtsvolle Nutzung erwartet werden.

<u>Anspruch an Wegeführung (nicht zu viele Wege, sichere Wege, attraktive Wege) - wie kommen wir dahin?</u>

Es wurde darauf hingewiesen, dass die MTB-Befahrung von Trampelpfaden momentan keine rechtmäßige Nutzung darstellt und im Zuge des Projektes überlegt werden muss, wie die Befahrung auf vereinbarten Routen legalisiert werden könne. Andererseits wurde jedoch davor gewarnt, bereits über Wege zu reden, bevor aus Naturschutzsicht eine Tolerierung des MTB-Fahrens geklärt ist.

Es wurde darauf hingewiesen, dass Naturschutz und Sport bei der Routenführung Hand in Hand arbeiten müssten. Es kam der Vorschlag, analog zur forstlichen Erschließungsplanung vorzugehen, bei der Grundlagen wie das Relief, der Boden und der Bestand berücksichtigt , Kardinalpunkte festgelegt und dann Erschließungsvarianten entwickelt werden. Dies geschehe zuerst auf dem Papier und würde dann im Gelände, im vorliegenden Fall mit den Projektbeteiligten, festgelegt. Der ADFC bot an, an der Routenausarbeitung mitzuarbeiten.

Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Von Projektseite wird berichtet, dass für die Wintersaison 2014/2015 Fachvorträge zum Isartal geplant seien. Die Ankündigung der Vorträge könnte über Postkarten, die an Kommunikationsschleusen (Sportgeschäfte, Gastronomie im Gebiet etc.) ausgelegt werden, sowie über die Webseite an eine breitere Öffentlichkeit kommuniziert werden.

Verkehrssicherungspflicht und Idee einer Trägerschaft

Der Auftragnehmer wird gebeten, bei anderen MTB-Revieren Deutschlands, insbesondere in Naturparks/FFH-Gebieten, die dort zur Anwendung kommenden Modelle zu recherchieren. Diese hätten ebenfalls sowohl Naturschutz als auch Erholungsnutzung als Aufgabe. Das Problem einer Trägerschaft dürfe jedoch nicht über den Erfolg oder den Nichterfolg des Projektes entscheiden.

Teilnehmer berichten, dass sich bei einer Sondernutzung (z.B. Reitwege, spezielle MTB-Wege) eine erhöhte Verkehrssicherungspflicht ergäbe. Auf allgemeinen Forstwegen würden lediglich waldtypische Gefahren angenommen, verlasse man diese jedoch auf MTB-Trails, wäre es eine Sondernutzung. Installationen wie eine Parkbank bewirken eine höhere Verkehrssicherungspflicht. Für mögliche MTB-Trails würde der Forstbetrieb München als Grundeigentümer keine Verkehrssicherungspflicht übernehmen, dafür brauche es einen Träger, der dies für die Grundeigentümer übernähme. Allerdings sei der Forst bereit, konstruktiv an einer Lösung für das Projekt mitzuarbeiten.

Teilnehmer betonten allerdings, dass zuerst zwischen Naturschutz und Sportnutzern ein Wegenetz abzustimmen sei. Danach oder auch schon parallel dazu könne man mit der Suche nach einem Träger beginnen, der auch ein Zweckverband z. B. aus Gemeinden und weiteren Organisationen sein könne. Bereits bei der Wegabstimmung sei es daher wichtig, Routen festzulegen, die keine erhöhten Gefahren beinhalten (z.B. in Felsbereichen, Abschnitte mit hohem Totholzanteil). Es bestünde ein Unterschied zwischen der Verkehrssicherungspflicht in Form des Beobachtens und Kontrollierens von Gefahren und Maßnahmen, d.h. der Entfernung dieser Gefahren. Die Frage sei, wer jeweils die Kosten übernehme.

Abschluss und Ausblick

Die Moderation fasst den Tagesablauf zusammen. Bereits die Workshop- und Webseitenabfrage, was den Teilnehmern im Isartal am Herzen liege, hätte gezeigt, dass die Besonderheit des Isartals vielen bewusst sei und eine hohe emotionale Bindung zu diesem Naturraum bestünde. Im Mittelpunkt steht für viele das Natur- und Landschaftserlebnis, das es auch für künftige Generationen zu bewahren gelte. Andererseits hat das Isartal ebenso eine hohe Bedeutung als Naherholungsraum.

Der Handlungsbedarf im Isartal sei vielen bewusst und es zeigt sich eine hohe Kooperationsbereitschaft bei allen Beteiligten, u.a. in Angeboten der tatkräftigen und auch finanziellen Mithilfe im Projekt.

Aufbauend auf dem heutigen Workshop wird im Laufe der nächsten Monate der Entwurf eines Lenkungs- und Zonenkonzeptes erarbeitet. Dies zu diskutieren und zu konkretisieren ist Inhalt des zweiten Workshops, der für Mitte April geplant ist. Ein dritter Workshop im Winter 2015/16 bzw.

Frühjahr 2016 wird sich dann mit den Möglichkeiten der Umsetzung befassen. Von Teilnehmerseite wurde angeregt, möglichst frühzeitig in den Vorschlag für die Wegeführung einbezogen zu werden. Zudem wurde betont, dass auch projektbegleitend bereits Maßnahmen zum Schutz des Isartals sinnvoll seien; MTB-Vertreter seien gerne bereit, Maßnahmen zur Verbesserung der Situation zu unterstützen. Von Projektseite wurde berichtet, dass bereits kleinere Verbesserungsmaßnahmen ins Auge gefasst werden. Diese müssen jedoch zwangsläufig punktueller Natur sein, um keinem Projektergebnis vorzugreifen.

Eindrücke des Tages

Zum Abschuss wurden die Teilnehmer um ein kurzes Statement zu ihren Eindrücken des Tages gebeten:
Der Auftraggeber bedankte sich für die lösungsorientierten Diskussionen des Workshops. Der Ton im Workshop sei sehr angenehm gewesen. Eine Nulllösung in Form einer Sperrung von MTB-Wegen im Isartal sei aus seiner Sicht unrealistisch. Diese sei weder im Gebiet umzusetzen noch sei es mit der Landschaftsschutzverordnung vereinbar, die auch die Erholungsnutzung als wichtige Funktion des Gebietes festschreibt.
Auf der anderen Seite sei der jetzige Status nicht tragbar. Das Projekt entscheide über die Zukunft des komplexen ökologischen Systems im Isartal mit und könne Vorbild sein für die Lösung ähnlich gelagerter Konflikte. Alle hätten eine hohe Verantwortung für das Isartal. Es brauche daher eine Lösung, bei der beide Seiten im Prozess etwas gewinnen würden (win-win-Situation).
Hervorgehoben wurde, dass man sich grundsätzlich darüber einig war, dass es MTB-Trails im Isartal geben sollte. Sollte sich allerdings die Situation durch das Projekt nicht spürbar verbessern, könnte es zur Null-Lösung kommen.
Bei den nächsten Workshops sollte versucht werden, weitere Schlüsselakteure von kommunaler und Behördenseite hinzuzugewinnen.
Sportnutzer bedankten sich für die offene Diskussion und betonten, dass sie für ein gemeinsames Konzept seien, es jedoch keine Käseglocke über das Isartal bzw. ein stadtnahes flächendeckendes Wildnisgebiet geben dürfe. Es sei am Workshop klar geworden, dass viele Interessen hinter den Kulissen zusammenwirken müssen, um einen Fortschritt zu erzielen, der Konsens über wichtige Inhalte stimme jedoch zuversichtlich.

Hr. Dr. Fiedl bedankt sich als gastgebender Vertreter der Landeshauptstadt München zum Schluss bei allen Teilnehmern und betont den guten Umgang miteinander; auf den man aufbauen könne. Er bittet alle Beteiligten, sich auch weiterhin in den Prozess einzubringen.

Teilnehmerliste

Institution	Name	Vorname
Landratsamt München / Untere Naturschutzbehörde	Alt	Klaus
Gemeinde Pullach, Abteilung Umwelt, Umwelt- und Naturschutz	Baasch	Ralph
Bezirksausschuss 18 Untergiesing - Harlaching - München	Brinkmöller	Ferdinand
Landeshauptstadt München / Untere Naturschutzbehörde	Fiedl	Stefan
Deutsche Initiative Mountainbike e.V.	Heinrich	Oliver
Pro Isartrail Biking-Facebookgruppe	Hild	Tobias
ECO.nsult (Moderation)	Lange	Sigrun
Ifuplan (Moderation)	Lintzmeyer	Florian
Ifuplan (Moderation)	Marzelli	Stefan
Landratsamt München / Untere Naturschutzbehörde	Mendler	Martina
Trail-MANIAK Lauftreff München	Raab	Michael
2. Bgm. Gemeinde Schäftlarn	Reitinger	Maria
Deutscher Alpenverein e.V. - Sektionen München und Oberland	Rücker	Axel
Isartalverein e.V.	Rühmer	Erich
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Kreisverband München e.V.	Schüler	Hartmut
Bayerische Staatsforsten - Forstbetrieb München	Seerieder	Wilhelm
Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.	Siering	Manfred
Landesbund für Vogelschutz e.V. - Kreisgruppe München	Spannraft	Katharina
Agenda 21 Pullach	Thyroff	Justus
Gemeinde Baierbrunn	Tilmann	Peter
Landratsamt München / Untere Naturschutzbehörde	Wagner	Michael
Landeshauptstadt München / Untere Naturschutzbehörde	Weber	Jochen
Wasserwirtschaftsamt München - Bayern	Winkelmann	Stephanie

Anlage

- Impressionen
- Präsentation

STADTBAUAMT
MÜNCHEN